

W. Beck und N. Teich. Ueber Wolfram und Scheelit aus Fundörtern Russlands. 5. Bd. 1870 enthält:

A. Auerbach. Mikroskopische Untersuchung des ingermanländischen Labradors (russisch).

P. Doroschin. Ueber einige Vulcane und ihre Thätigkeit und über Erdbeben in den ehemaligen russischen Besitzungen in Amerika (russisch). Es ist ein Auszug aus früher gemachten Notizen über die Vulcane der Gegend zwischen dem Vulcan Wrangel und dem Vulcan Iljain und über die Erdbeben dieser Gegend in den Jahren 1840—1866.

A. Kennigott. Beobachtungen an Dünnschliffen eines kaukasischen Obsidians. S. diese Verhandlung 1870, N. 5, p. 89.

Th. Fuchs. Die Conchylien-Fauna der Eocenbildungen von Kalinowka im Gouv. Cherson im südlichen Russland. S. diese Verhandl. 1870, N. 6. p. 110.

N. Kokscharow. Ueber einen Bergkrystall aus der Sammlung des Herzogs N. von Leuchtenberg (russisch).

A. Kennigott. Ueber den uralischen Bandjaspis. Die chemische und die Untersuchung der Schliffe unter dem Mikroskop ergab, dass die Färbung der rothen Bänder durch Beimengung von pulverulentem Eisenoxyd zu mikroskopisch-körniger krystallinischer Quarzmasse hervorgebracht wurde, die der grünen aber durch Beimengung von Körnchen eines Kalk-Thonerde-Silicats.

J. Sinzow. Geolog. Abriss des Saratowschen Gouv. (russisch). In diesem Gouv. fand Verfasser die Juraformation in kleineren sich an die Wolga anlehnenden Inseln und konnte in ihr zwei Horizonte unterscheiden und mit der oberen und unteren Etage von Moskau parallelisiren. Die Kreideformation, am meisten entwickelt, tritt in Sandstein und darüber liegenden Mergel- und Kreideschichten auf, deren erstere gewiss dem unteren Quadersandstein gleichgestellt werden kann. Die tertiäre Stufe erscheint in sandigthonigen und rein sandigen Gebilden, welche der Eocenformation zugezählt werden.

A. Auerbach. Beobachtungen der Topaskrystalle unter dem Mikroskope (russisch). Es werden die regelmässig begrenzten Vertiefungen an den Säulenflächen der Topaskrystalle und die inneren Flüssigkeitsbläschen besprochen.

Ed. Eichwald. Dr. Nils von Nordenskiöld und Dr. A. v. Nordman nach ihrem Leben und Wirken.

Dr. E. Lindemann. Das fünfzigjährige Jubiläum Ednard v. Eichwald's.

N. Kokscharow. 1. Ueber Chondroit-Krystalle aus Finnland (russisch). Der Verfasser untersuchte einige messbare Krystalle des Chondroit und bezeichnet auf Grund dessen die Form als rhombisch. Weiters constatirt er eine genügend ausgesprochene Spaltharkeit nach OP und beobachtete von für dieses Mineral neuen Formen: $5P_2$, $5P_3$, P , $5P$ und $\frac{1}{2}P$, welche aber alle, ausser $5P_3$, bereits am Typus II des Humites vom Mte. Somma constatirt wurden, so dass die vermuthete Identität beider Mineralien durch diese Beobachtungen wohl als ausgemacht hingestellt werden kann. 2. Ueber Greenockit-Krystalle.

J. N. St. Petersburg. Kais. russ. min. Gesellschaft zu St. Petersburg. Materialien f. d. Geologie Russlands „Матеріалы для Геологіи Россіи“ I. 1869.

Unter diesem Titel werden von der genannten Gesellschaft die Ergebnisse derjenigen Untersuchungen veröffentlicht, die sie zum Zwecke der Herausgabe einer geologischen Karte Russlands veranstaltet und leitet. Der erste vorliegende Band enthält 4 Abhandlungen.

E. Hoffmann. Monographie der Versteinerungen des kurskischen Osteoliths. Mit letzterem Namen belegte H. Kiprijanof die härteren an Muschel und Knochen-Resten sehr reichen Schichten in einem Quarzsandstein des Gouvernment Kursk, der im Thale des Dniepr und der Wolga die Juraformation überlagert, im Thale des Don aber mit ihm untergeordneten, versteinungsleeren Thon- und Sandsteinlagen unmittelbar auf devonischen Schichten ruht. Ueber dem Sandstein mit dem Osteolith kommen Mergel und Kreide zu liegen. Der Osteolith lieferte sammt den von Kiprijanof schon früher (Bull. d. l. Soc. Imp. d. Natur. de Moscou 1860 N. 2) beschriebenen Fischen über 70, der Mergel und die Kreide nur wenige Arten. Die Vergleichung mit den Fossilien der mitteleuropäischen Kreideformation ergab 47 gemeinschaftliche, von denen 3 der ganzen Kreide, 44 aber der Cenoman-Stufe angehören. Es parallelisirt also der Verfasser den Osteolith-Sandstein speciell mit dem unteren Quader-Sandstein und den darüber liegenden Mergel mit dem Pläner.

-kalk Geinitz's und liefert so einen localen Detailbeleg für die grossartige Erscheinung der Transgression der Kreideschichten mit der Cenoman Stufe über das mittlere Ost-Europa.

J. Bok. Geognostische Beschreibung des untersilurischen und devonischen Systems des Gouvernment St. Petersburg. Der Verfasser beschreibt auf Grund der früheren Forschungen und der Beobachtung neuerer Aufschlüsse die einzelnen in dem Gebiete auftretenden Schichten, schildert ihre Stratification, zählt die organischen Reste auf und entwickelt die auf deren Vertheilung basirte Unterscheidung der Horizonte.

A. Holowkinskij. 1. Darlegung der Beobachtungen, die im Jahre 1866 im Gouvernment Kasan und Wjatka gemacht wurden. 2. Von der permischen Formation in dem centralen Theile des Kamsk-Wolga Bassins. Diese beiden Abhandlungen hängen zusammen, da beide die permischen Schichten des Gouvernment Kasan und Wjatka zum Thema haben. Die erste gibt eine detaillirte Beschreibung von 40 Entblössungen und bietet also, indem fast ausschliesslich nur die Lagerung der permischen Schichten beobachtet wurde, das Materiale für die zweite Abhandlung. Diese enthält drei Abschnitte. Im ersten werden die allgemeinen geologischen und geognostischen Verhältnisse, im zweiten die hauptsächlichsten organischen Reste des permischen Kalkes und im dritten deren Vertheilung besprochen.

Als ein hervorragendes Resultat der Untersuchungen des Verfassers muss die Constaturirung angeführt werden, dass die Anticlinallinien der dortigen permischen Schichten, nicht, wie Ludwig in Geinitz's Dyas B. II angibt, nach NWN., also vom Ural abhängig gehen, sondern gerade nach SWS. Die Abhandlung ist weiters sehr reich an interessanten geologisch-speculativen Reflexionen und enthält eine Karte und Durchschnitte des durchforschten Gebietes.

Dr. E. Tietze. Karl Pettersen. Geologiske Undersøgelser i Tromsø omegn ved K. Pettersen, Throndhjem 1868. Separataftryk af det Kg. Norske Vid. Selskabs Skrifter 5. Bd. 2. Heft. Gesch. d. Verf.

Der Verfasser gibt hier die Ergebnisse seiner von ihm während dreier Jahre angestellten Untersuchungen im Amte Tromsøe und hat seinem Buche eine colorirte Karte beigefügt. Es besteht demnach das untersuchte Gebiet aus drei Schieferformationen und einer Sandsteinformation. Von unten gerechnet kommt zuerst ein gneissartiges Gestein, das zuweilen in Hornblendegneiss oder in Glimmerschiefer übergeht, und in welchem sich keine Einlagerungen von Kalk finden. Diese Abtheilung ist nur am nördlichen Theile der Insel Kvaløe bei Kvalsund und auf der Landenge von Bredvikeidet entwickelt. Dann kommen Glimmerschiefer mit den ersten Schichten krystallinisch-körnigen Kalkes. Dieselben nehmen den grössten Theil des Gebietes ein. Darüber folgen die Thonschiefer von Mauken und die grünen Schiefer des Balsfjord, und zum Schlusse stellt sich eine aus quarzitischem Sandstein bestehende Ablagerung ein, die auf beiden Seiten des Balsfjord entwickelt ist.

Innerhalb der genannten Schieferformation finden sich auch Eruptivgesteine, und zwar wird zuerst besprochen die Granitformation der Insel Kvaløe. Dieser Granit, der petrographisch mannigfache Erscheinungsweisen bekundet, wird aus verschiedenen Gründen im Alter den gneissartigen Glimmer- und Amphibol-Schiefern von Kvalsund gleichgestellt. Ob er wirklich eruptiv sei oder nicht, darüber will der Verfasser noch kein definitives Urtheil abgeben. Die Möglichkeit scheint jedoch nicht ausgeschlossen, dass sich Massen von ursprünglich schiefriger Structur in solche von eigentlicher Massenstructur umgewandelt haben könnten. Als ein anderes Eruptivgestein wird nun der Norit von Bjoernsker beschrieben, in welchem bald der Feldspath, bald schwarze Hornblende überwiegt. Dieser Norit bildet eine zwischen die Glimmergneisse und Glimmerschiefer zwischengelagerte Schicht. Ausserdem findet sich in dem besprochenen Gebiete noch Gabbro, der bei Lyngen ein wildes Gebirgsland zusammensetzt, dessen höchste Gipfel ungefähr 1400 Meter erreichen. Sehr merkwürdig erscheint das Auftreten von zerstreuten Quarzkörnern in diesem Gestein, welches mit zahlreichen Serpentin in Verbindung steht, was nicht befremden darf. Dem Alter nach gehört dieser Gabbro zwischen die mit Kalklagern verbundenen Glimmerschiefer und die Thonschiefer von Mauken. Zuletzt wird noch eines Diorits gedacht, der den Gipfel Tromsdalstinden zusammensetzt und auf alle Fälle jünger ist, als die mit Kalk verbundenen Glimmerschiefer, wenngleich sein weiteres Alter und seine Beziehung zum Gabbro nicht ermittelt werden konnten.